

2.Ostersonntag	
Weisser Sonntag – Sonntag der Barmherzigkeit	
Datum: 22. / 23. April 2017	Gams – Grabs - Sennwald
Musik: NL / Männerchor Grabs	

EINZUG	Orgel <u>Grabs: Nöis Läbe</u>
ERÖFFNUNG	445 Vom Tode heut erstanden ist
EINLEITUNG	Eine ganze Woche lang trugen im frühen Christentum die Neugetauften ihre weissen Kleider. Von da her rührt der Name 'Weisser Sonntag'. Weil Christus auferstanden ist, können wir als Auferstandene leben, von einer neuen Art des Lebens Zeugnis geben. Bitten wir dazu um Gottes Erbarmen.
KYRIE	Herr Jesus Christus, du hast uns deinen Hl. Geist eingehaucht. Herr, erbarme dich. Du hast gesagt: Selig, die nicht sehen und doch glauben. Christus, erbarme dich. Du hast deine Jünger ausgesandt, den Frieden zu bringen. Herr, erbarme dich.
GLORIA	83 Ehre, Ehre

TAGESGEBET	Barmherziger Gott, durch die alljährliche Feier der Auferweckung deines Sohnes Jesu aus dem Dunkel des Todes erneuerst du den Glauben deines Volkes. Durch die Taufe sind wir hineingenommen in diesen Glauben. Laß uns immer tiefer erkennen, wie gross die Barmherzigkeit ist, die uns geschenkt wurde, wie mächtig dein Geist, der in uns wirkt, und wie kostbar das Blut, durch das wir erkaufte sind. Darum bitten wir durch Jesus Christus.
1.LESUNG	Die ersten Christen lebten einen ganz anderen, neuen Lebensstil. Davon schreibt Apk 2, 42-47
ANTWORTGESANG	440, 1.4 Nun saget Dank <u>Grabs: Das Wort heisst Frieden</u>
2.LESUNG	Ostern schafft nicht einfach alle Probleme aus der Welt. Auch wer an den lebendigen Jesus Christus glaubt, wird vor Prüfungen nicht verschont. Darauf macht 1 Petr 1, 3-9 aufmerksam.
EVANGELIUMSRUF	458.5 (vor und nach Evang.)
EVANGELIUM	Joh 20, 19-31
PREDIGT	I «Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und nicht meine Hand in seine Seite lege, glaube ich nicht.» Thomas, der nicht dabei war am Tag der Auferstehung, will was Handfestes haben.

Etwas mit der Hand haben, greifen und begreifen, – das ist auch die Mentalität, die unsern Alltag bestimmt.
Der sogenannte Unglaube des Thomas ist unsere gesellschaftliche Norm.
Nur das Handfeste zählt.

«Was bringt es?» - darum kreist all unser Denken und Handeln, und – «Was kostet es?»
Wer nicht so denkt, ist ein Gutmensch, und diese sind bekanntlich immer Linke.

Unter dem Deckmantel von menschenfreundlichem Gerede verbirgt sich nicht selten der Wunsch, Kosten zu vermeiden.

Vermutlich erbgeschädigtes ungeborenes Leben wird abgetrieben. Man will dem noch ungeborenen Kind Leid ersparen.
So wird argumentiert ohne zu sagen, damit können auch Kosten für die Betreuung und Pflege von Behinderten gesenkt werden.

Im Umfeld der Sterbehilfeorganisationen wird viel von einem selbstbestimmten, würdevollen Sterben geredet.
Ich halte das für ein humanistisches Gesäusel mit handfesten Interessen.

Die Frage muss gestellt werden, ob nicht mit der Zeit Druck aufgebaut wird auf pflegebedürftige Betagte.
Deren Zahl nimmt rasant zu und vielen ist es peinlich, wie viel ihre Pflege kostet.

Da fällt die Frage: «Möchtest du nicht lieber auf eine würdevolle Weise aus dem Leben scheiden?» - auf guten Boden.
Sterbehilfeorganisationen leisten einen Beitrag zu Kosteneinsparung in der Gesellschaft und profitieren nicht schlecht; ein begleiteter Suizid kostet nicht wenig.

Der Kostenkontrolle und der Rendite wird alles untergeordnet.
Finanzen sind was Handfestes.
Wir leben in einer materialistischen Kultur.
Da zählt der Einzelne einzig als produktive Arbeitskraft oder als gefügiger Konsument.

Er genießt die volle Sympathie unserer Gesellschaft, dieser Thomas hier im Evangelium.

Der materialistische Unglaube ist viel prägender als ein Leben aus dem Glauben an einen auferweckten Jesus.

II

Für die Jünger war aber dies die entscheidende Erfahrung – Jesus lebt.
Er ist einer, der Schranken und Normen durchbricht, buchstäblich durch verschlossene Türen hindurch schreitet.

Diese Erfahrung veränderte das Leben der ersten Christen. Sie begannen, ihr Leben ganz anders anzupacken, wie es aus dem Bericht der Apostelgeschichte hervorgeht.

Was hier aufgeschrieben ist, widerspricht aber abgrundtief den Massstäben, nach denen wir heute unser Leben ausrichten.

Hier heisst es: «Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.»

Das wird ja noch goutiert, weil es fromm klingt.

Dann heisst es aber auch noch: «Alle die gläubig geworden waren bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.»

Solange es in der Kirche als weltfremder, frommer Text gelesen wird, wird das noch hingenommen.

Wer fordert, danach zu leben, ist wird zum linken Gutmenschen abgestempelt.

Machen die Kirchen auf gesellschaftspolitische Konsequenzen aufmerksam, dann heisst es bald einmal, die Kirche soll bei ihrem Leisten bleiben, sich um das Seelenheil kümmern und nicht in weltliche Dinge einmischen; so diese Tage Herr Köppel von der 'Weltwoche'.

Nun, wenn aus der Bibel keine gesellschaftspolitischen Konsequenzen gezogen werden dürfen, dann können wir sie gleich zuschlagen und die Kirchen damit.

Nicht erst seit Papst Franziskus, sondern schon mitten in den Schriften des Neuen Testaments steht die Frage der sozialen Gerechtigkeit im Zentrum.

Der Glaube an den auferstandenen Christus ist nun einmal untrennbar verknüpft mit der Frage nach dem Wohl für alle Menschen.

Wie also konkret den Glauben an die Auferstehung als Christen leben? – das ist und bleibt eine Herausforderung, nicht erst heute.

III

Der Brief, der dem Apostel Petrus zugeschrieben wird, beschreibt die Situation der frühen Christen.

Das Ende der Zeit, das viele erwarteten, blieb aus.

Die Situation der Menschen wurde immer schwieriger, denken wir an die ausbrechenden Verfolgungen.

Da erinnert der Brief daran: Das neue Leben, das uns durch die Auferstehung Jesu geschenkt wurde, ist noch nicht vollendete Wirklichkeit.

Aber durch Christus ist uns eine Hoffnung gegeben, die über alle Erwartungen hinausgeht.

Es ist die Hoffnung auf ewiges Heil und damit auf eine geheilte Welt.

	<p>Wir haben von Jesus den Auftrag, mit ihm zusammen am Aufbau an dieser besseren Welt mitzuwirken, und nicht einfach die Menschen mit dem Himmel zu verträsten.</p> <p>«Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben;» sagt Jesus, «wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.»</p> <p>Das ist nicht nur eine Gebrauchsanweisung für den Beichtstuhl, in dem ich über die Ostertage die ruhigsten Minuten hatte.</p> <p>Man könnte diese Anweisung auch so formulieren: «Wem ihr Gerechtigkeit zukommen lasst, dem ist sie geschenkt. Wem ihr Gerechtigkeit verweigert, dem ist sie verweigert.»</p> <p>Es liegt an uns, so zu handeln, dass die Frohe Botschaft Jesu unter den Menschen Wirklichkeit wird.</p> <p>Die Kirche soll sich um das Seelenheil kümmern – wird von rechtspolitischer Seite her gesagt. Richtig! Nur – unter Seelenheil verstehen wir etwas anderes.</p> <p>Eine heile Seele findet sich nicht damit ab, dass alles materialistischen und damit wirtschaftlichen Sachzwängen untergeordnet wird.</p>
--	---

	<p>Eine heile Seele findet sich nicht damit ab, dass Menschen zu Opfern anderer Menschen werden, immer verbunden mit handfesten ökonomischen Interessen.</p> <p>Eine heile Seele findet sich nicht damit ab, dass das Evangelium keine Auswirkungen auf das Leben in der Gesellschaft haben soll.</p> <p>Thomas, hier im Evangelium, brauchte seine Zeit, bis er schliesslich doch noch seine Hand in die Wunden Jesu legte und sagte: «Mein Herr und mein Gott.»</p> <p>Berühren wir als Christen die Wunden der Menschen, die allesamt Kinder Gottes sind, dann müssen wir auch aufzustehen wagen und zu rufen:</p> <p>«Herrgott nochmal! Da muss etwas getan werden, wie es die ersten Christen auch getan haben.»</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	<p>Als Kirche Jesu Christi leben wir in der Schicksalsgemeinschaft mit ihm, unseren Herrn, und in enger Beziehung mit allen, die ihm nachfolgen. In Solidarität mit allen unseren Schwestern und Brüdern lasst uns beten:</p> <p><i>Für Papst Franziskus, der sich trotz der hohen Gefahrensituation aufmacht, unseren Glaubensbrüdern und -schwestern in Ägypten Trost und Hoffnung zu geben.</i></p>

	<p><i>Für alle, die weltweit Friedensprojekte unterstützen, und sich so der drohenden Eskalation weiterer bewaffneter Konflikte entgegenstellen.</i></p> <p><i>Für alle, die sich im ehrlichen Blick auf ihr eigenes Ungenügen Gottes Barmherzigkeit und Erbarmen öffnen.</i></p> <p><i>Für alle Kinder, die in diesen Tagen ihre Erstkommunion feiern, dass sie beim gemeinsamen Mahl auch kirchliche Gemeinschaft erleben können.</i></p> <p><i>Für unsere Verstorbenen, die an Christus geglaubt und in ihm ihr Heil gefunden haben.</i></p> <p>In der Hoffnung auf dein Erbarmen lasst uns aufstehen für alle Menschen, deren österliches Halleluja erstickt wird von Not, Verfolgung, Elend und Tod. - Amen.</p>
GABENBEREITUNG	Orgel
PRÄFATION	
SANCTUS	110 Heilig
HOCHGEBET	
VATER UNSER	<u>Grabs:</u> Vater unser
ZUR BROTBRECHUNG	443, 1.5 Zum Mahl des Lammes
KOMMUNION	Orgel
SCHLUSSGEBET	
SCHLUSSLIED	447, 1-2.5 Wir wollen alle fröhlich sein
SEGEN	
MITTEILUNGEN	
AUSZUG	Orgel <u>Grabs:</u> Wie gross bist du